

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 87
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 85
 E-Mail: Weinheim@rnz.de

Samstag, 14. Februar

Stadtbibliothek. Hauptstelle, Luisenstr. 5/1, 10 bis 13 Uhr geöffnet.
Holzwerk Theater & Film. 16 Uhr „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Rolf-Engelbrecht-Haus.
Ev. Bezirkskantorat. 18 Uhr Chor- und Orgelkonzert, Peterskirche.
Weinheimer Blüten. 18.11 Uhr 1. Große Prunksitzung, Stadthalle.
Wachenburg. 19 Uhr Krimi-Dinner auf der Wachenburg, Anmeldung nötig.
Club der Pantoffelhelden (CdP). 19.31 Uhr Prunksitzung des CdP, Gemeindehaus St. Marien, Forlenweg.
Kammermusikverein. 20 Uhr Paizo Quartett, Hans-Freudenberg-Schule.
Café Central. 21 Uhr Vincent Van Go Go, Reggae Elektro Chilin Rock from Denmark.

ANZEIGE

Steuererstattung 1.200€ + 4.000€.
 Info bei uns!

Für Sie hat maler eck das Beste Mittel gegen die Wirtschaftskrise:

SCHÖNER WOHNEN!
 Wir erledigen auch kleinste Aufträge, sind immer pünktlich, freundlich, sauber und zuverlässig. Wir räumen aus und ein, putzen und saugen.

Einfach traumhaft!
maler eck
 ...mehr Farbe ins Leben... mehr Farbe ins Leben...

Heidelberg · Tel.: 06221-87600 · Fax: 876060
 www.malereck.de · E-Mail: info@malereck.de

Sonntag, 15. Februar

TSG Lützelachsen. 14.11 Uhr Kinderfasching, Aula Lützelachsen.
Holzwerk Theater & Film. 16 Uhr „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Rolf-Engelbrecht-Haus.
Weinheimer Blüten. 16.11 Uhr Fastnacht: 2. Große Prunksitzung, Stadthalle.
Club der Pantoffelhelden. 16.31 Uhr Prunksitzung, Gemeindehaus St. Marien.
Ev. Kirchenchor Lützelachsen. 17 Uhr Theaternachmittag, Ev. Gemeindehaus.
Kulturbühne Alte Druckerei. 19 Uhr Xangpur: Weiter nördlich, a cappella.
Kino Modernes Theater. 21 Uhr „Walküre“, ab 12(6) J; 17.15 und 19.15 Uhr „Bride wars“, o.A; 17 und 20 Uhr „Benjamin Button“; 15 Uhr „Bolt“; ab 6 J; 15.15 Uhr „Twilight“, ab 12(6) J.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Sa. Laurentius-A., Bachgasse 89, Hemsbach, 49 33 60. So. Antonius-A., Hauptstr. 80, Weinheim, 6 65 75. **Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst.** Samstags, sonn- und feiertags von 9 bis 12 und 16 bis 18 Uhr, 0700/19 20 62 01. Tel. Bereitschaft von 8 bis 20 Uhr. **Ärztlicher Akut-Dienst für Privatpatienten.** 24h. 01805/30 45 05.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Sulzbach. Ottilie Himmel, Bachgasse 6 (14.2. - 83 J). Inge Bellemann, Schillerstr. 15 (15.2. - 73 J). **Edingen-Neckarhausen.** Franziska Keipert, Robert-Koch-Straße 6, (14.2. - 75 J). Sigrid Windelband, Fred-Joachim-Schoeps-Straße 50, (14.2. - 78 J). Erna Müller, Wingertsäcker 2, (14.2. - 80 J). Hugo Laufer, Albert-Schweitzer-Straße 23, (15.2. - 83 J). Ingeborg Linz, Main-Neckar-Bahn-Straße 102, (15.2. - 73 J). **Ladenburg.** Werner Schiffmann, Trajanstraße 70, (14.2. - 93 J).

Gesamtelternbeirat beklagt fehlende Perspektive

Elternvertreter kritisieren Stadtverwaltung: zu geringe Schulbudgets, zu viele bauliche Mängel – Sie erwarten eingebunden zu werden

Von Nadja Müller

Weinheim. Die Haltung der Stadtverwaltung erinnert Elternsprecher Dr. Klaus Hinrichs an den Besuch beim Zahnarzt: Neue Füllungen für kleine Löcher werden immer wieder aufgeschoben; so lange, bis der ganze Zahn gezogen und für richtig viel Geld eine Brücke eingesetzt werden muss.

Der Gesamtelternbeirat (GEB) beklagt nicht nur den Zustand einiger Schulgebäude, sondern auch die fehlende Perspektive: Drei Millionen Euro jährlich nennt Hinrichs als Summe, um die Schulen und deren Hallen im jetzigen Zustand zu erhalten. Mit weniger als einer Million Euro im Doppelhaushalt 2009/2010 seien so nicht einmal die zwingendsten Sanierungen möglich. Und der finanzielle Spielraum der Stadt wird immer enger, schaut man auf ihre stetig steigende Verschuldung und die sinkenden Gewerbesteuererinnahmen.

Attribut „Vorzeigeschulstadt“

Für die Eltern ist diese Finanznot aber kein Argument. „Warum sind wir denn so arm?“ fragt Hinrichs. Für ihn stellt sich die Rechnung durch die „analytische Brille“ ziemlich einfach dar: Wenn die Verwaltung zu wenig Geld hat, muss sie entweder die Kosten reduzieren (und zwar ohne die Leistung einzudampfen) oder die Einnahmen erhöhen. Da schaut er auf Fördertöpfe oder aktuell das Konjunkturpaket: „Dieses Mehr nutzen und vor allem bekommen“, fordern die Eltern. Denn wer sich das Attribut „Vorzeigeschulstadt“ verleiht, der sollte auch vorzeigbare Schulgebäude haben. Für



Abwesend: So stellt sich die Stadtverwaltung aus Sicht der Elternvertreter dar. Foto: Kreuzer

die Eltern ist das eine Frage der Prioritäten. „Hier wird nur der Mangel verwaltet, ohne überhaupt dessen Größenordnung zu kennen. Und damit ist noch niemand erfolgreich gewesen“, sagt Hinrichs. Den Sanierungsbedarf neutral erheben, fordern die Eltern – um mit diesen Informationen eine Entscheidungsgrundlage zu haben. Im Ansatz gab es eine solche Aufstellung bereits: im ersten Schulentwicklungsplan. In dessen Fortschreibung sei die Liste aber verschwunden, so

die Eltern. Sie hoffen nicht nur darauf eingebunden zu werden, sie erwarten es, etwa in Sachen Heisenberg-Gymnasium: Bei Themen, die das Budget betreffen, und dazu gehört ein Erweiterungsbau, sei die Elternschaft laut Gesetz über die Schulkonferenz eingebunden, sagt Christa Lehner: „Das Interesse der Eltern gegenüber dem Schulträger ist legitim.“ Bisher habe die Verwaltung nicht auf ihr Gesprächsangebot geantwortet. Eine Reaktion zu seiner Stellungnahme hinsicht-

lich der Schulbudgets hat der GEB gar nicht erst erwartet. „Die Budgets müssen reichen, um das Pflichtprogramm zu erfüllen“, sagt Lehner. Sie kritisiert, dass die Bedarfsanmeldungen der Schulen nicht „neutral geprüft“ worden seien. Dass die Schulleiter damit verantwortungsvoll umgingen, beweist laut Hinrichs der in seinen Augen moderate Bedarf: „Der Gesamtbedarf beträgt drei Prozent mehr als im Jahr 2007. Das ist noch nicht mal die Teuerungsrate.“ Hinrichs sieht die Schulen zwar deutlich besser ausgestattet als 2004 oder 2005; aber auch 2007 hätten noch Sammlungen bei den Eltern für Lernmittel stattgefunden. Im Rahmen der Haushaltsplanung 2007/2008 hatten die Fraktionen des Gemeinderats auf eine allmähliche Erfüllung des Bedarfs hingewiesen. Doch stattdessen sei der Mehrbedarf gestrichen worden. Wozu diesen dann überhaupt erheben? fragen sich die Eltern.

Kämmerer Jörg Soballa sieht das naturgemäß anders: „Die Budgets sind am finanziell Machbaren orientiert und ordentlich ausgestattet.“ Er könne nicht einfach hergehen, und den gemeldeten Bedarf einfach übernehmen, sagt der Kämmerer. „Hätten wir bessere Zahlen, könnten wir den Schulen mehr geben.“ Diese seien letztlich aber nur ein Teil des großen Ganzen. Soballa geht nicht davon aus, dass bei der Verabschiedung des Haushalts noch groß an den Budgets geschraubt wird: „Ich denke, das wird nicht notwendig sein“, zumal die Budgets nach der Vorberatung des Hauptausschusses angepasst worden seien: mit einer zusätzlichen Pauschale in Höhe von 15 000 Euro, mit der aufgehobenen Mittelsperre und den angehobenen Sockelbeiträgen für Grundschulen. Unterm Strich soll das ein Plus von 40 000 Euro ausmachen.

Jesu Bergpredigt auf „Mannemerisch“

Jüngst gehört im Gottesdienst in Lützelachsen: Dort wirkte Kabarettist Hans-Peter Schwöbel mit

Weinheim-Lützelachsen. (ze) „Babbe-momme, Gereschdischkeid, Liegebeid! – ungewöhnliche Wörter waren kürzlich in der evangelischen Kirche in Lützelachsen zu hören: Pfarrerin Nicola Friedrich hielt mit dem Mannheimer Kabarettisten, Professor Hans-Peter Schwöbel, den sonntäglichen Gottesdienst. Der Sozialwissenschaftler nahm dabei in bestem „Mannemerisch“ kein Blatt vor den Mund und ging mit Wirtschaft, Banken sowie sozialen Missständen ins Gericht. Es gab jedoch auch Nachdenkliches zu hören, über Humanität oder den Begriff „heilig“.

„Vertrautes neu auf uns zukommen lassen“, hatte Nicola Friedrich den zahlreichen Kirchgängern für diesen Gottesdienst mitgegeben, und das sollte sogleich bei den Seligpreisungen der Bergpredigt umgesetzt werden. Während die Pfarrerin den Text auf Hochdeutsch vortrug, übersetzte ihn Schwöbel in den Mannheimer Dialekt. „Wie er des viele Volk gseh hodd, iss er uff'n Berg nuffgonge unn hodd sich hieghoggd“, hieß so die erste Zeile.

Über die Armut sinnierte der Kabarettist anschließend: Arm dran sei, wer krank sei oder wer saufen müsse, da er das Leben sonst nicht aushält. Arm dran seien auch Leute, die zu den Supermärkten nicht mehr hinkämen, da diese weit außerhalb der Ortschaften angesiedelt werden. Und schon war Schwöbel beim Thema Banken und Wirtschaftskrise angelangt. Auf

die Nadelstreifenträger hatte er es abgesehen, die 30 Prozent mehr Gehalt bekommen und dabei finden, die Hartz IV-Zahlungen wären immer noch zu hoch. Zu

kippe das Klima: „Wenn wir so weiter machen mit dem Wachstum, sind wir bald arm dran“, fasste Schwöbel zusammen.

Nachdenkliches zum Thema Silvester folgte auf eine kurze musikalische Einlage von Dr. Martin Fitzer an der Orgel.

Immerhin hätte das Volk zu Silvester auch einmal gezeigt, wie man in kurzer Zeit viel Geld verbrennen kann und die Luft verschmutzt. „Nach so einer Krawall- und Stinkorgie erscheinen die Umweltzonen sinnlos“, brachte es der Sozialwissenschaftler auf den Punkt.

Was Schwöbel heilig ist, erfahren die Zuhörer genauso: „Der Mensch speist sich nicht aus seiner Kraft, sondern aus seiner Verletzlichkeit“, war da zu hören. So spüre der Mensch im Umgang mit Kindern oder alten Menschen die davon ausgehenden humanisierenden Impulse. Auch der Bedeutung des Wortes „Glaube“ nahm sich Schwöbel an. „Glaube heißt wünschen, sich sehen“, sagte er, und dazu gehöre die Sehnsucht bewahrt und behütet zu werden.

Zum Schluss gab es das „Vater unser“ in Dialektform, allerdings in der speziellen: „Den Begriff Vater habe ich durch Papa ersetzt, und da Gott auch eine mütterliche Seite hat, entstand daraus Babbe-momme“, erläuterte Schwöbel und befand, dass sich so der Ton des gesamten Gebetes verändert habe.



Kabarett in ungewohnter Umgebung: Hans-Peter Schwöbel „predigte“ in der Kirche. Foto: Dorn

Wirtschaft gehört auch Wachstum, ein merkwürdiger Begriff, wie der Kabarettist mit wenigen Worten klar machte. Denn trotz mehr Wachstum seien immer mehr Leute arm dran und gleichzeitig

IN ALLER KÜRZE

Drei Unfälle am Donnerstag

Weinheim/Schriesheim. (pol) Dreimal wurde die Polizei am Donnerstag zu Unfällen gerufen. Um 15.45 Uhr überschah ein 53-jähriger Daihatsufahrer beim Linksabbiegen an der Einmündung L 536/Schriesheim/Altenbach den Mercedes einer 56-Jährigen. Gesamtschaden: 9000 Euro; verletzt wurde niemand. Um 16 Uhr verursachte eine Fiatfahrerin in der Bergstraße in Weinheim einen Unfall. Sie war von der Linksabbiegespur auf die Geradeausspur gewechselt. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste ein 48-jähriger Skodafahrer stark. Eine 43-Jährige prallte daraufhin mit ihrem VW in den Skoda. Der 48-Jährige wurde leicht verletzt; Gesamtschaden: 2000 Euro. Die Geflüchtete wird als etwa 20 bis 35 Jahre alte Frau mit schulterlangen, glatten, dunkelblondem Haar beschrieben. Hinweis bitte an die Polizei (0 62 01/100 30). Wenige Minuten später prallte ein 36-Jähriger mit seinem Laster in der Freiburger Straße in den Opel einer wartenden 39-Jährigen. Die Frau wurde leicht verletzt. Gesamtschaden: 6000 Euro.

SPD thematisiert Frauenwahlrecht

Weinheim. (zg) Die SPD lädt am Freitag, 27. Februar, um 19.30 im Restaurant „Beim Alex“ zu einer Veranstaltung mit dem Thema: „90 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland“ ein. Die SPD war damals die treibende Kraft für diese Änderung des Wahlrechts. Marianne Wollney, Familien- und Frauenpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion wird hinterfragen, ob die Frauen generell mit dem Erreichten zufrieden sein können.

„Haushalt noch nicht verabschieden“

Scerl widerspricht Soballa – Zwei Millionen Euro für Weinheim?

Weinheim. (zg) Der Landtagsabgeordnete und GAL-Stadtrat Uli Scerl widerspricht Kämmerer Jörg Soballa in dessen Aussagen zum „Konjunkturpaket II“ (siehe RNZ vom Freitag).

„Es wäre völlig richtig, den Doppelhaushalt 2009/2010 erst dann zu verabschieden, wenn restlos Klarheit über die Konditionen des ‚K II‘ besteht“, sagt Scerl. Die endgültige Entscheidung über das Konjunkturpaket falle erst am 20. Februar im Bundesrat, also nach der Entscheidung über den Haushalt. Bis dahin gehe es noch um die Klärung wichtiger Fragen, etwa um den Begriff „zusätzlicher Investitionen“. Ebenso sei nicht klar, ob die Mittel für den Bereich Bildungsinfrastruktur, die mit dem Zusatz „vorrangig für energetische Sanierungen“ versehen seien, auch für Maßnahmen wie die Erweiterung von Schulbauten eingesetzt werden können. „Für Weinheim ist diese Klärung von enormer Be-

deutung“, so Scerl mit Blick auf die Pläne zur Erweiterung des Heisenberg-Gymnasiums, „und dies hat natürlich Auswirkungen auf den Haushalt“.

Nach seiner Überzeugung sei größter Sorgfalt und gründlicher Planung der Vorzug vor vorschnellen Haushaltsentscheidungen zu geben. Andere Gemeinden, die bereits ihren Haushalt 2009 verabschiedet hätten, müssten selbstverständlich auch Mittel aus dem Programm erhalten können.

Überschlägig bezifferte Scerl die pauschalen Zuschüsse, die Weinheim erhalten könne, auf etwa 2,1 Millionen Euro, davon etwa 1,7 Millionen Euro für Maßnahmen der Bildungsinfrastruktur und eine knappe halbe Million für allgemeine städtebauliche Maßnahmen. „Das ist für eine chronisch klamme Stadt viel Geld, deshalb müssen Oberbürgermeister und Kämmerer hier gründlich alle Optionen prüfen“, so der Grüne.

Raum³

50 JAHRE

GARDINEN
 BETTEN
 SONNENSCHUTZ
 BODENBELÄGE
 POLSTEREI
 TAPETEN
 HEIMTEXTILIEN
 ACCESSOIRES

Bahnofstraße 21
 69493 Hirschberg-
 Leutershausen

Fon 0 62 01/5 14 56
 Fax 0 62 01/5 83 22
 info@raumhochdrei-bock.de
 www.raumhochdrei-bock.de

FEBRUAR

Feiern Sie mit uns und beachten Sie unsere sensationellen Jubiläums-Monatsaktion:

15% auf Sonnenschutz!

Und auf besondere Markisenangebote! Jeden weiteren Monat erwartet Sie eine neue Aktion!